



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Fakultät
für
Rechtswissenschaft



Wer sind unsere Studierenden? Erwartungen, Motivation und Lernverhalten

Lena Stadler & Roland Broemel
Universität Hamburg

Jahrestagung des Zentrums für rechtswissenschaftliche Fachdidaktik
„Studieneingangsphase in der Rechtswissenschaft“

26./27. März 2013 in Hamburg



Ziele und Fragestellungen

- „Kennenlernen“ unserer Zielgruppe (Vorbildung, Motivation, Inanspruchnahme und Präferenzen für Lehr-/Lernangebote)
- Vor welchen Herausforderungen stehen die Studierenden in der Studieneingangsphase? Gibt es Gruppen mit besonderen Schwierigkeiten?
- Wie lernen die Studierenden?
- Gibt es bestimmte Lernstrategien/Lerntypen, die zu guten Noten führen bzw. unterscheiden sich die „guten“ und die „weniger guten“ Studierenden hinsichtlich ihres Lernverhaltens?
- Was bedeutet dies für die Lehre und Gestaltung der Studieneingangsphase?



Rahmendaten der Befragung

Befragungsmethode	Paper-and-pencil
Stichprobenbasis	Alle zum Befragungszeitpunkt anwesende Studierende der Vorlesungen Strafrecht II, IV, V; Aktuelle Rechtsprechung, Schuldrecht AT (sowie einzelne AG's)
Erhebungszeitraum	02.11.2012 bis 07.12.2012
Ausgegebene Fragebögen	$N = 448$
Rücklauf	$N = 267$
Auswertbare Fragebögen	$N = 258$
Rücklaufquote	59,6%



Erhebungsinstrument

- 18-seitiger Fragebogen
 - Soziodemografie
 - Erfahrungen in der Studieneingangsphase
 - Besuch von Veranstaltungen, Präferenz für Lehr- und Lernmethoden und –materialien
 - Studienmotivation
 - Lernverhalten
 - Wünsche und Bedarfe zur Erleichterung der Studieneingangsphase



Operationalisierung des Lernverhaltens und Motivation

Skala	Subskalen
Lernstrategien Inventar zur Erfassung von Lernstrategien im Studium (LIST) von Wild & Schiefele, 1994) (77 Items, 1 = <i>nie</i> – 5 = <i>sehr oft</i>)	<i>Kognitive Lernstrategien</i> (Organisation, Wiederholung, Kritisches Prüfen, Zusammenhänge) <i>Metakognitive Lernstrategien</i> <i>Ressourcenbezogene Lernstrategien</i> (Anstrengung, Aufmerksamkeit, Lernumgebung, Zeitmanagement, Lernen mit Studienkollegen, Literatur)
Lerntypen Kurzform des Approaches to Study Skills Inventory (ASSIST) von Entwistle & Tait, (1994) (18 Items, 1 = <i>überhaupt nicht</i> – 5 = <i>vollkommen</i>)	„Deep approach“ (Tiefenlerner) „Strategic approach“ (Strategische Lerner) „Surface approach“ (Oberflächenlerner)
Motivation An das Jura-Studium adaptierte Version der Academic Motivation Scale (AMS) von Vallerand et al. (1992) (28 Items, 1 = <i>überhaupt nicht</i> – 7 = <i>sehr</i>)	Amotivation ExM: Externale Regulation ExM: Introjizierte Regulation ExM: Identifizierte Regulation Intrinsische Motivation



Stichprobenbeschreibung

Geschlecht	57% weiblich
Akad. Hintergrd. mind. 1 Elternteils	60,2%
Migrationshintergrund	22,5%
Alter	<i>M = 23.7; Range: 19 – 47</i>
Semester	<i>M = 5,2; Range 1 – 21; 42,7% Zweitsemester</i>
Abgeschlossene Berufsausbildung	13,6%
Vorheriges anderes Studium	25,3% (5,4% mit /19,8% ohne Abschluss)
Abinote	<i>M = 2,3, Männer = 2,4, Frauen = 2,2**; Range: 1,0 - 3,8</i>
Aktuelle Juranote	<i>M = 8,1, Männer = 8,3, Frauen = 8,0; Range: 3 - 15</i>



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Fakultät
für
Rechtswissenschaft

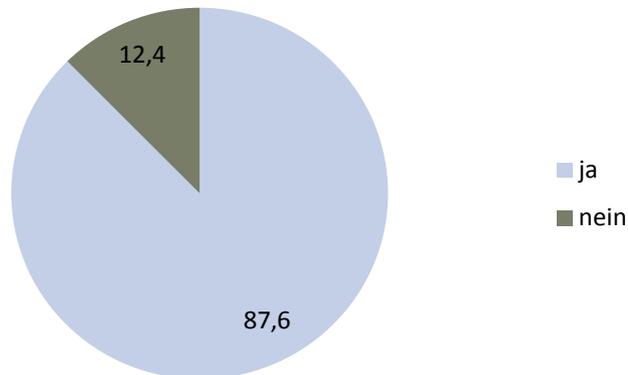


Veranstaltungsteilnahme

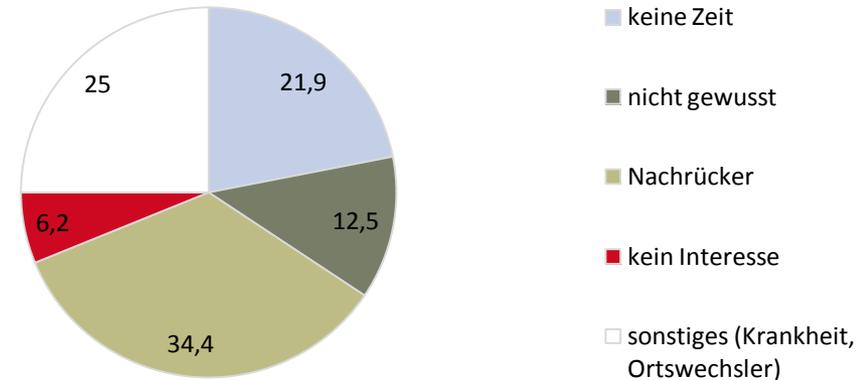


Teilnahme an der Orientierungseinheit (OE)

Teilnahme an der OE

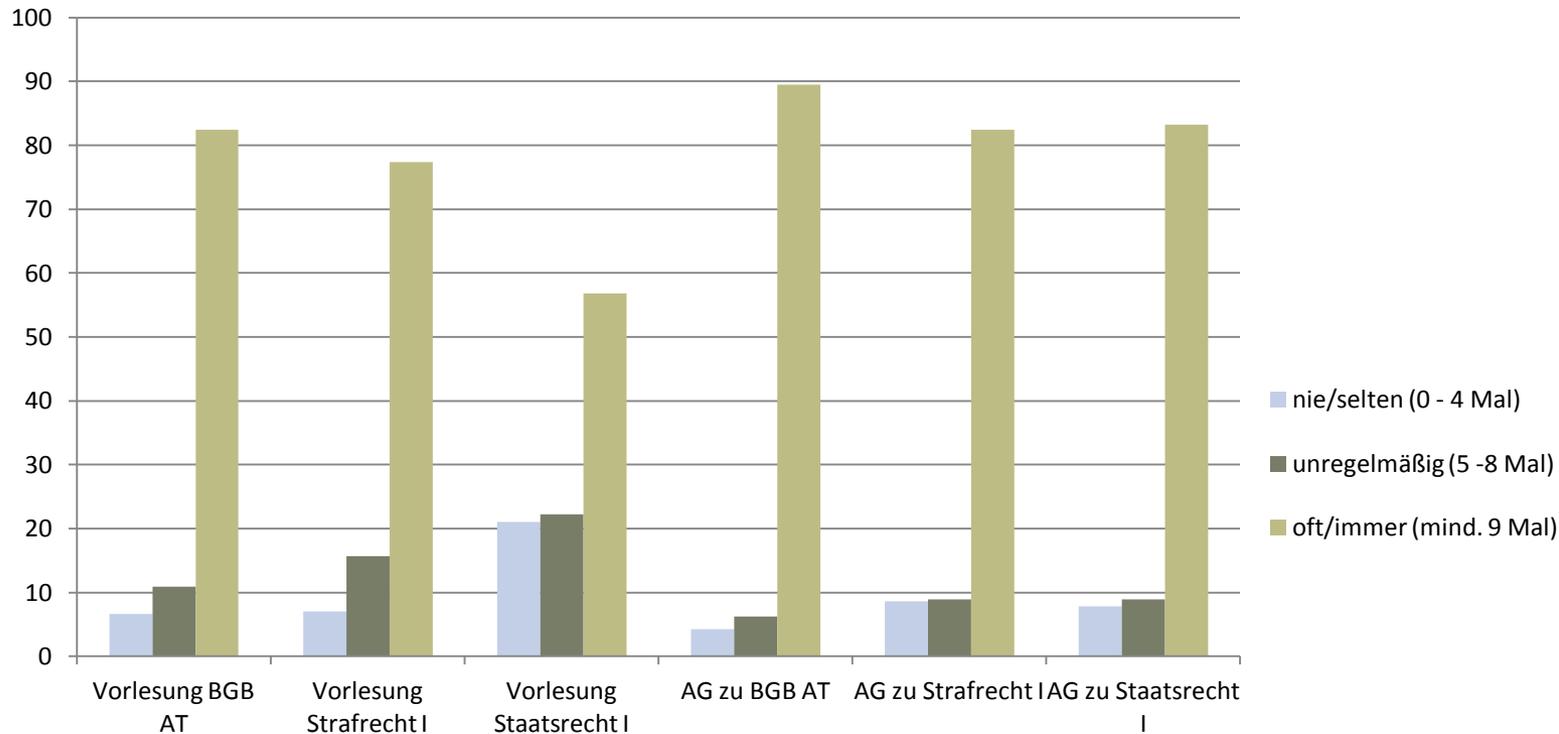


Gründe für die Nicht-Teilnahme ($n = 32$)



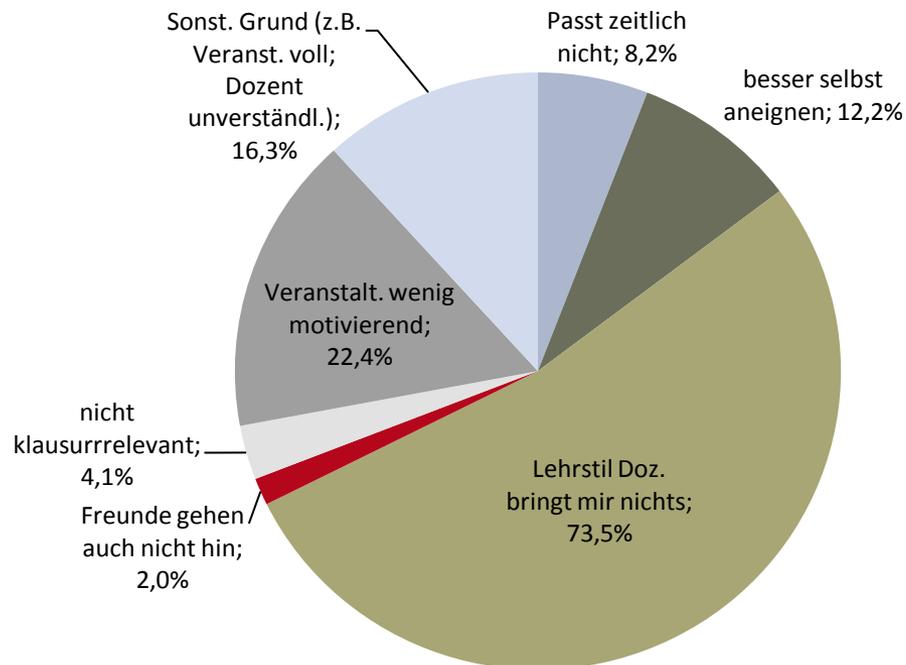


Besuch der Pflichtfachveranstaltungen im 1. Sem.





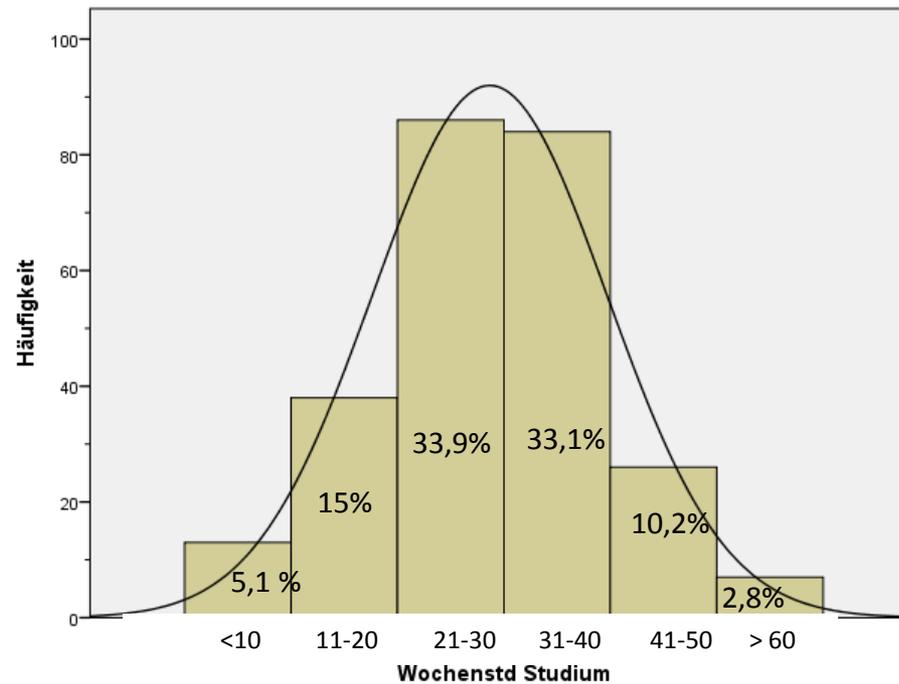
Warum besuchen die Studierenden die Veranstaltungen nicht?



Bezieht sich auf diejenigen, die in ihrem 1. Semester mindestens eine der Pflichtfachveranstaltungen nie/selten besucht haben ($n = 49$); Mehrfachantworten möglich



Geschätzte Studienzeit/Woche (Präsenz- und Lernzeit)





Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Fakultät
für
Rechtswissenschaft

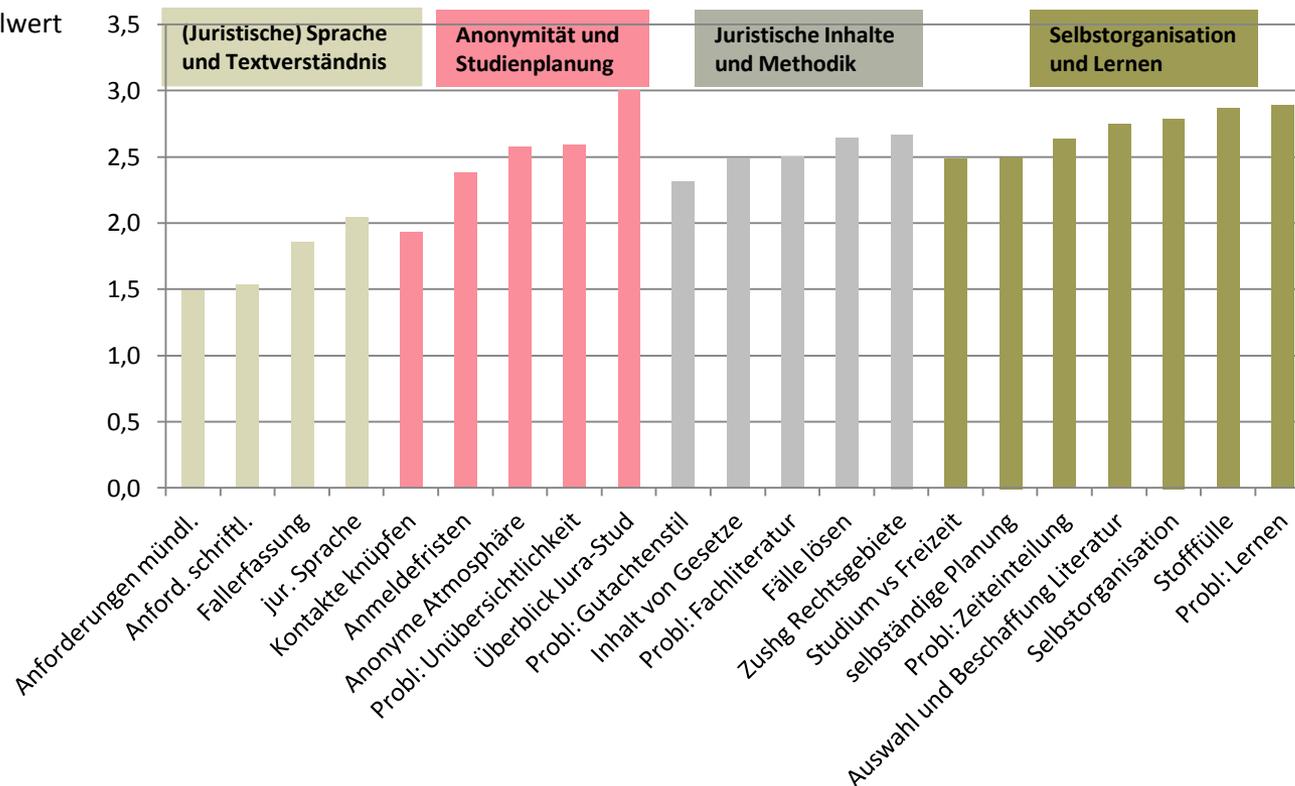


Schwierigkeiten in der Studieneingangsphase



Schwierigkeiten in der Studieneingangsphase

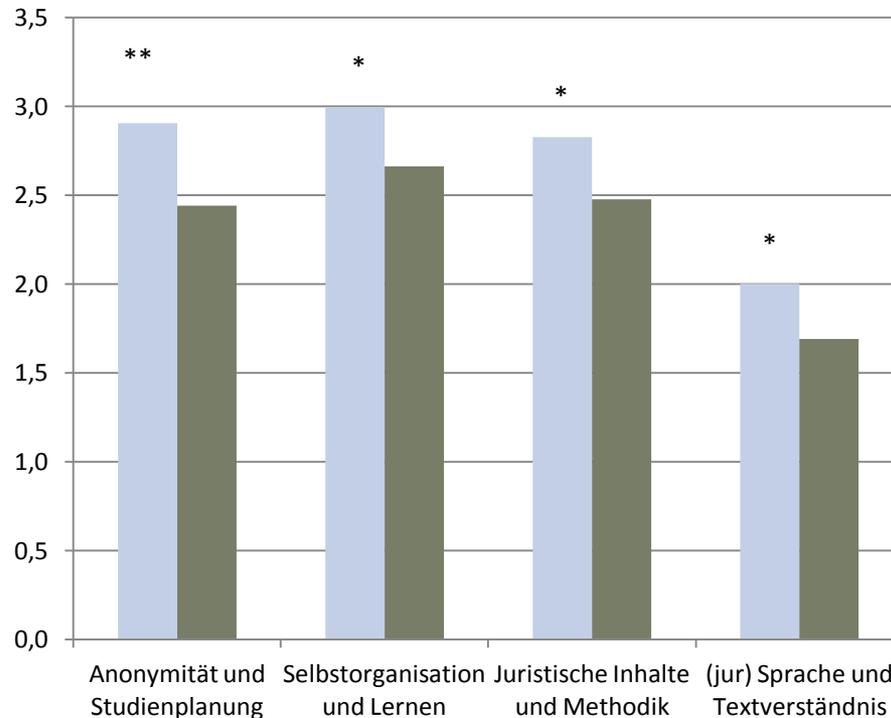
Skalenmittelwert
(1 – 5)





Haben Teilnehmer der OE weniger Schwierigkeiten?

Skalenmittelwert
(1 – 5)



Aber: Keine signifikanten Unterschiede bezüglich der aktuellen Juranote!

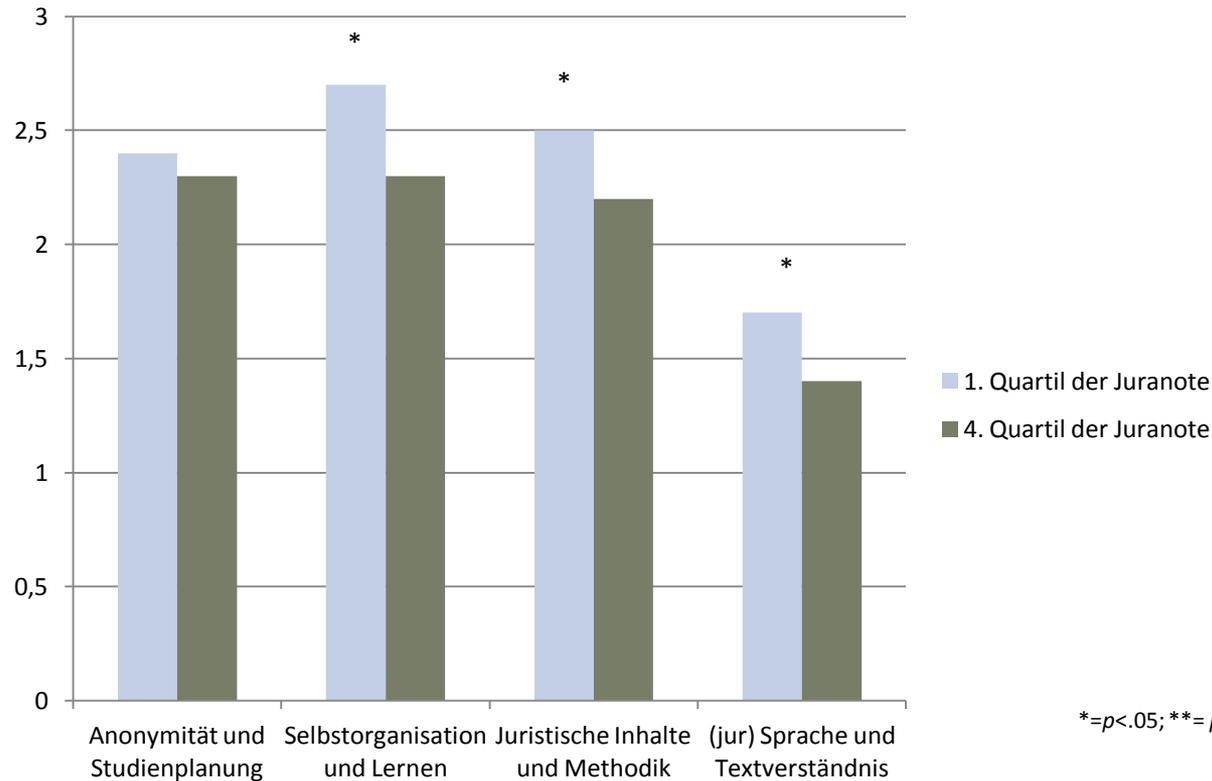
■ nicht an OE tg.
■ an OE tg.

*= $p < .05$; **= $p < .01$ ***= $p < .001$



Schwierigkeiten nach Studienleistung

Skalenmittelwert
(1 – 5)



*= $p < .05$; **= $p < .01$ ***= $p < .001$



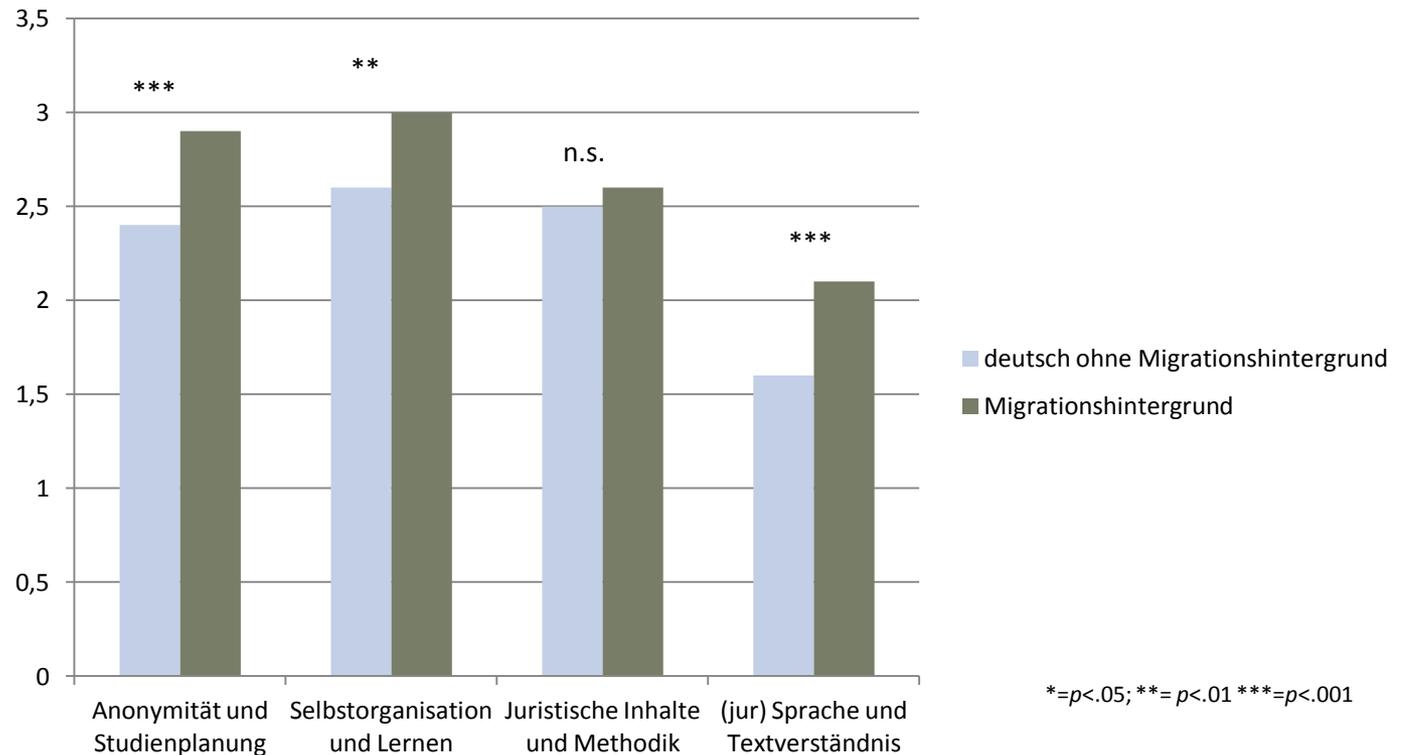
Schwierigkeiten nach soziodemograf. Merkmalen

- Keine signifikanten Unterschiede hinsichtlich der Schwierigkeiten nach akademischem Hintergrund der Eltern
- Keine Geschlechtsunterschiede



Schwierigkeiten nach Migrationshintergrund

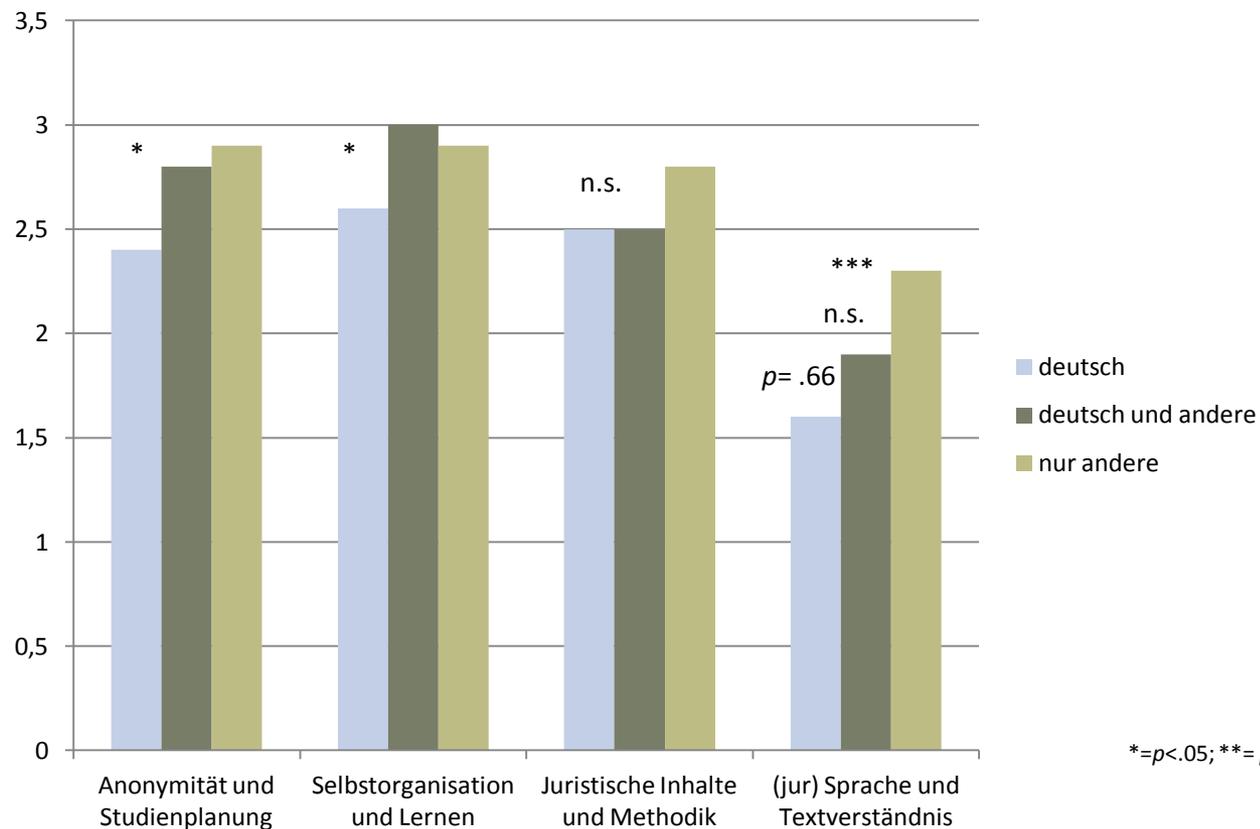
Skalenmittelwert
(1 – 5)





Schwierigkeiten nach Sprachhintergrund

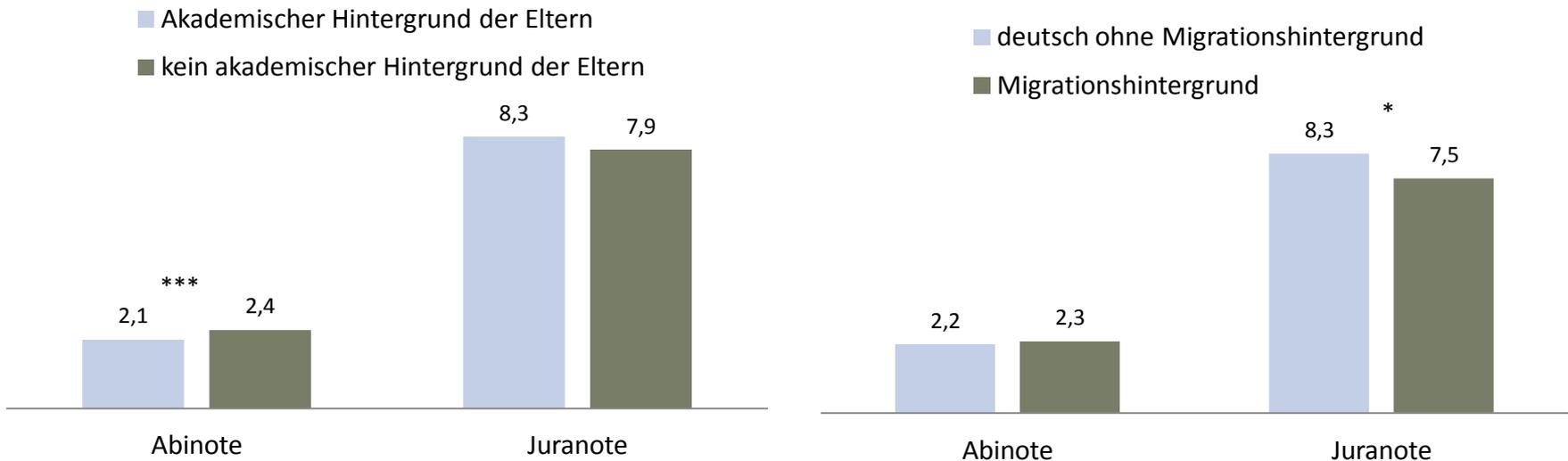
Skalenmittelwert
(1 – 5)



*= $p < .05$; **= $p < .01$ ***= $p < .001$



Abitur- und Studienleistung nach akad. & Migrationshgrd.



*= $p < .05$; **= $p < .01$ ***= $p < .001$



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Fakultät
für
Rechtswissenschaft



Lernverhalten



Zusammenhänge der Lerntechniken mit der Juranote

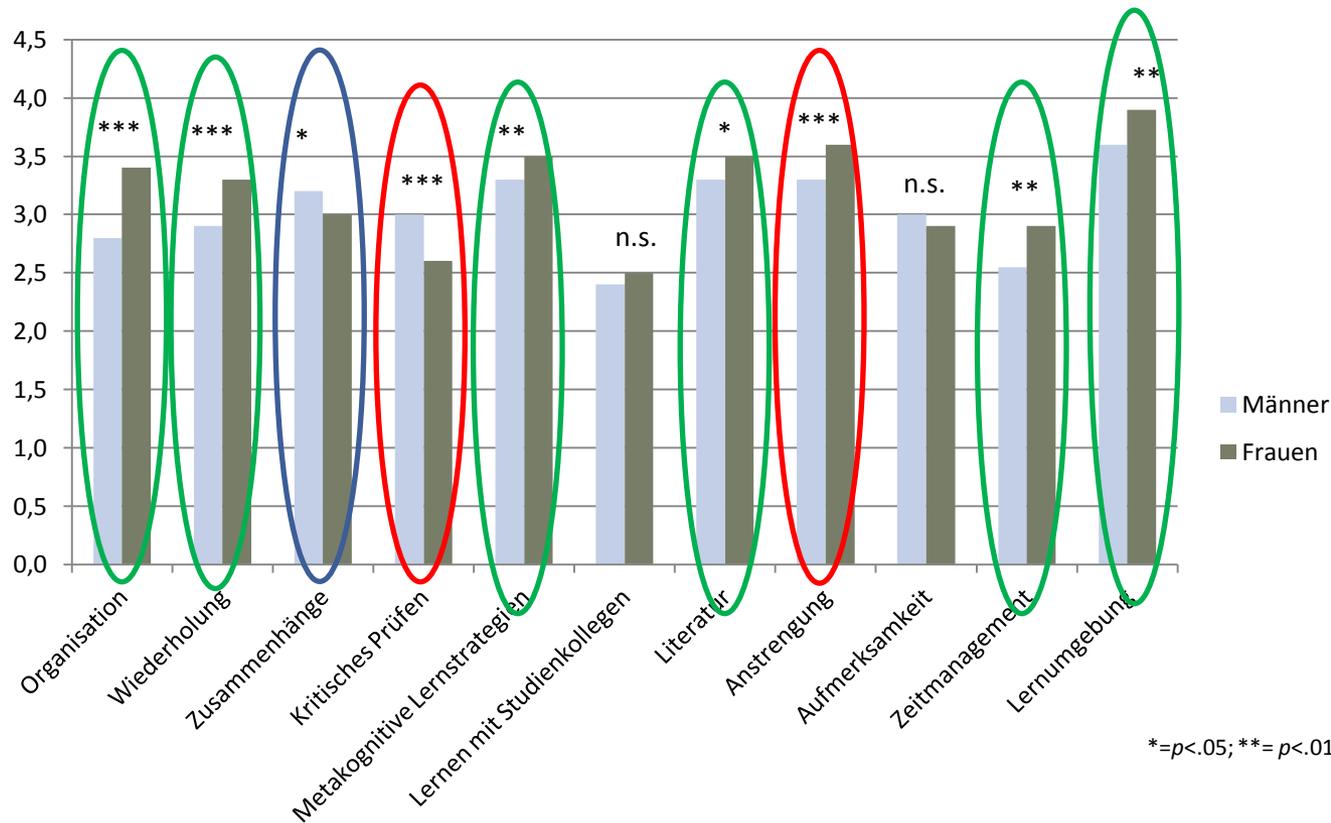
Lerntechnik	Juranote
Organisation	
Zusammenhänge	
Kritisches Prüfen	**
Wiederholen	
Metakognitive Lernstrategien	
Anstrengung	**
Aufmerksamkeit	
Zeitmanagement	
Lernumgebung	
Lernen mit Studienkollegen	
Literatur	

*= $p < .05$; **= $p < .01$ ***= $p < .001$



Anwendung der Lerntechniken nach Geschlecht

Skalenmittelwert (1 – 5)



*=p<.05; **= p<.01 ***=p<.001



Einflüsse auf die Juranote

OLS Regression: Abhängige Variable = Juranote	standardisierte Beta-Koeff.
Geschlecht (männlich= Ref., weiblich=1)	-.112
Migrationshintergrund (keiner= Ref., Migrationshintergrund=1)	-.143*
Abiturnote	-.284***
Semester	.116
Intrinsische Motivation	.266**
Extrinsische Motivation	-.087
Kritisches Prüfen	.168*
Anstrengung	.150**
Zusammenhänge	-.027*
Wochenstunden im Studium (Präsenzzeit und Lernen)	-.060
Konstante	***
N	191
korr. R ²	0.21

*=p<.05; **= p<.01 ***=p<.001



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Fakultät
für
Rechtswissenschaft



Lerntypen

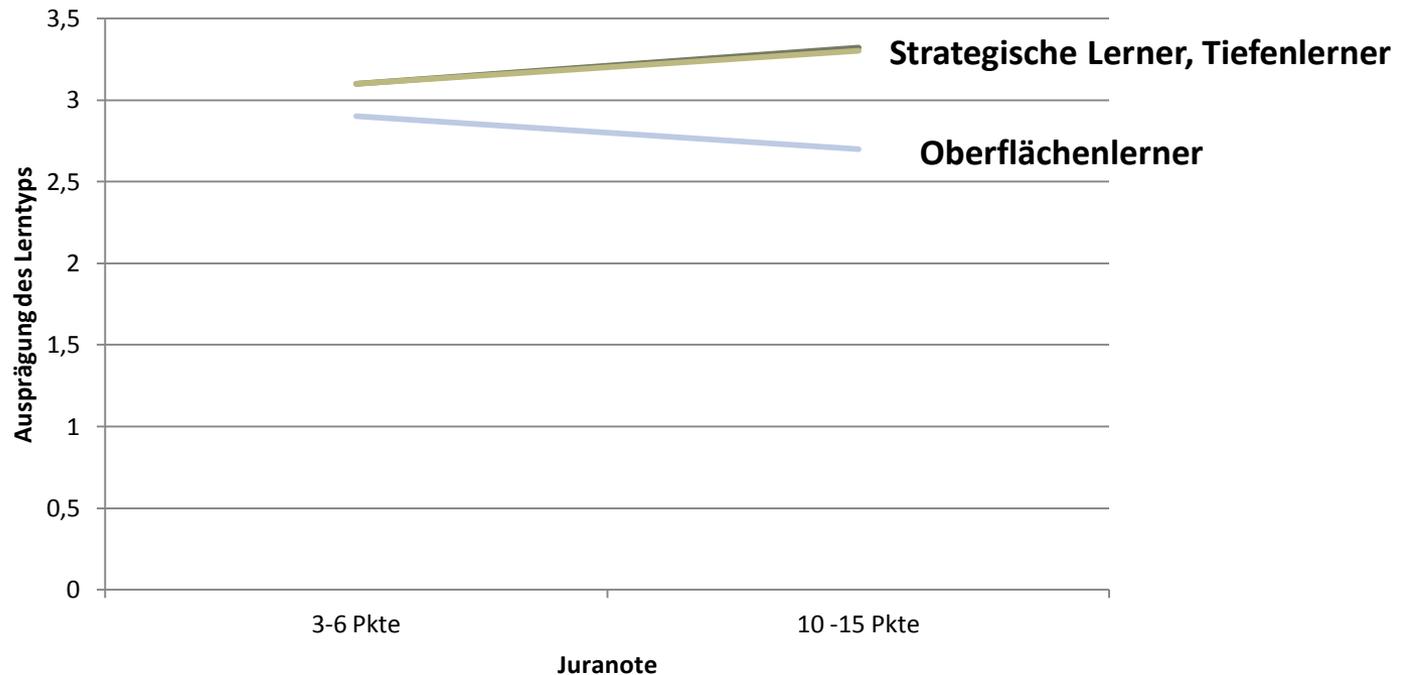


Wie lernen die Lerntypen?

	Organisation	Zus.-hänge	Krit. Prüfen	Wdh.	Metakog. Lernstrat.	Lernen mit Komm.	Literatur	Anstrengung	Zeitmanagement	Aufmerksamkeit	Lernumgebung
Oberflächenlerner		-.21	-.18					-.19		-.48	
Tiefenlerner		.59	.71		.43		.38				
Strategische Lerner	.43			.36	.45		.35	.74	.34		.47



Einfluss des Lerntyps auf die Juranote





Wer sind die Lerntypen?

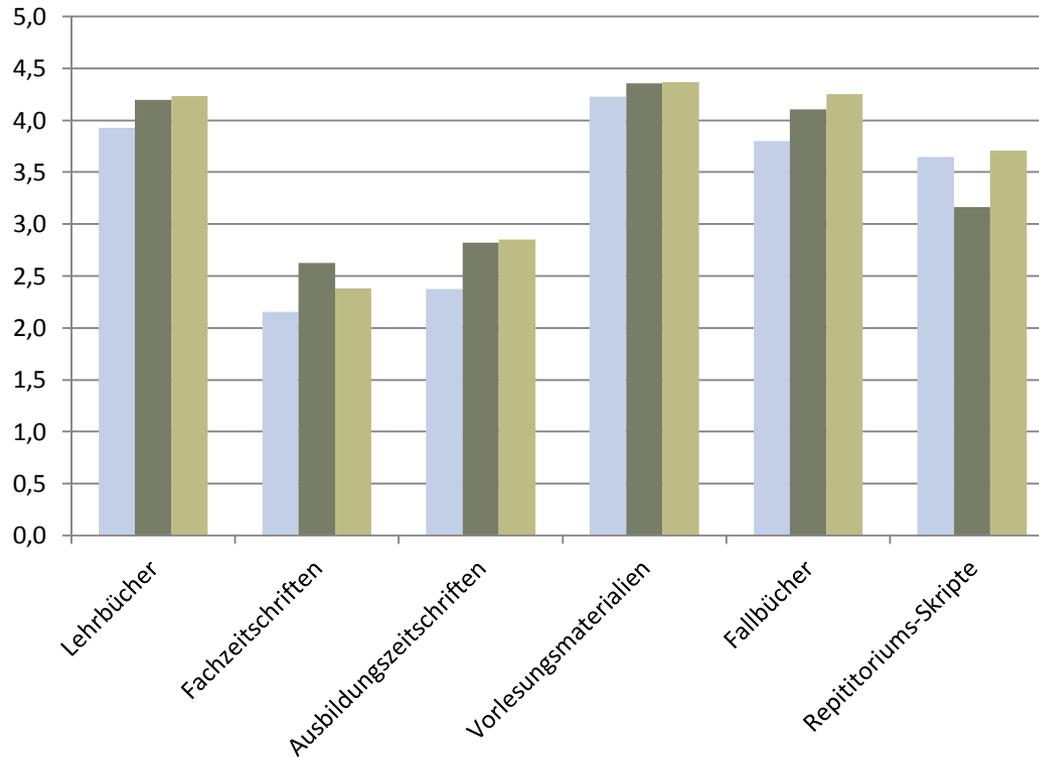
	Geschlecht (weiblich)	Akad. Elternhaus	Migrations- hintergrund	Abinote	Aktuelle Juranote
Oberflächenlerner	65,3%	61,4%	27,1%	2,3	7,6
Strategischer Lerner	78,3%	56,1%	20,3%	2,1	8,6
Tiefenlerner	51,7%	61,4%	15,5%	2,1	8,6
Strat. & Tiefenlerner	73,9%	56,5%	13,0%	2,1	8,9
Strat. & Oberflächenlerner	75,0%	66,7%	13,0%	2,1	7,7

Bezieht sich jeweils auf das oberste Quartil des jeweiligen Lerntyps



Welche Lernmaterialien benutzen die Lerntypen?

Skalenmittelwert
(1 – 5)

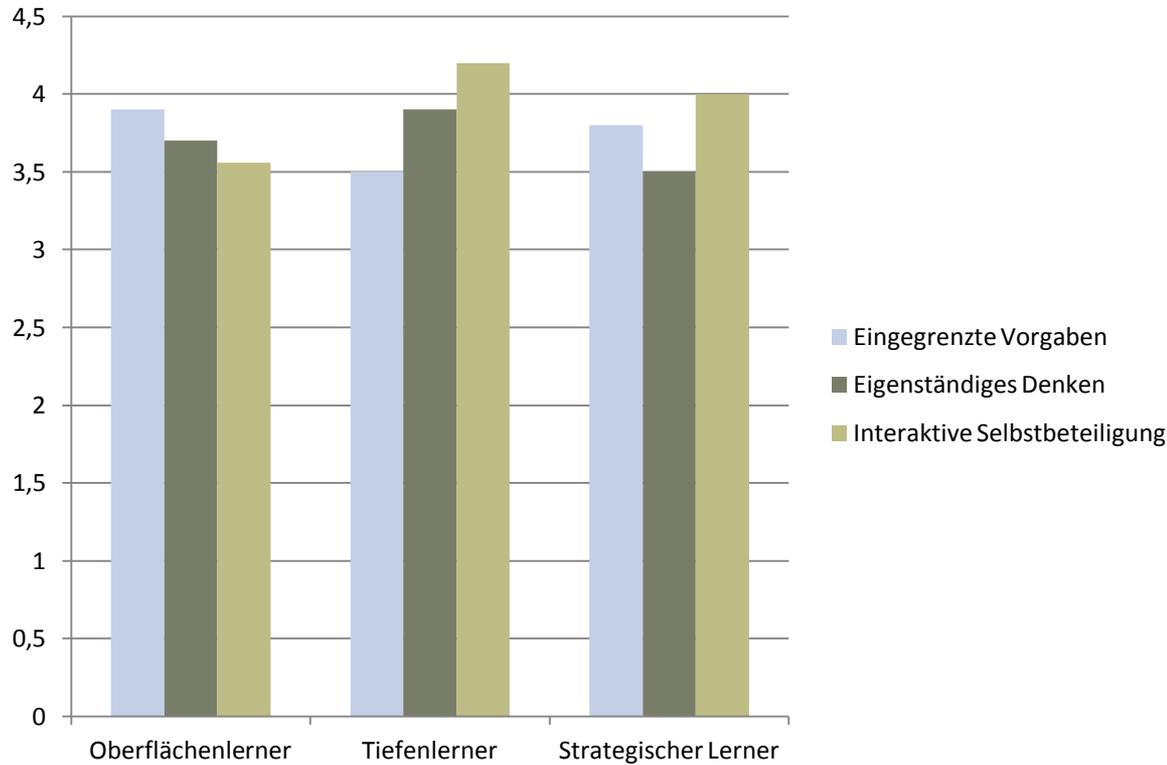


- Oberflächenlerner
- Tiefenlerner
- Strategischer Lerner

Bezieht sich jeweils auf das oberste Quartil des jeweiligen Lerntyps



Lehr- und Lernpräferenz nach Lerntyp



Eingegrenzte Vorgaben/Informationsübermittlung, z.B.

- Dozenten, die genau sagen, was Studierende aus Vorlesung wissen müssen
- Klausuren, die sich nur auf Inhalte der Vorlesungsskripte beziehen

Eigenständiges Denken/Verständnis anregend, z.B.

- Klausuren, in denen man zeigen kann, sich selbstständig mit Lernstoff auseinandergesetzt zu haben
- Veranstaltungen, in denen zum eigenständigen über das Fach hinaus lesen angeregt wird

Interaktive Selbstbeteiligung, z.B.

- Interaktives Lernen (z.B. Rollenspiel, Kleingruppenarbeit)
- Veranstaltungen, in denen eigene Beiträge/Ideen eingebracht werden können

Bezieht sich jeweils auf das oberste Quartil des jeweiligen Lerntyps



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Fakultät
für
Rechtswissenschaft

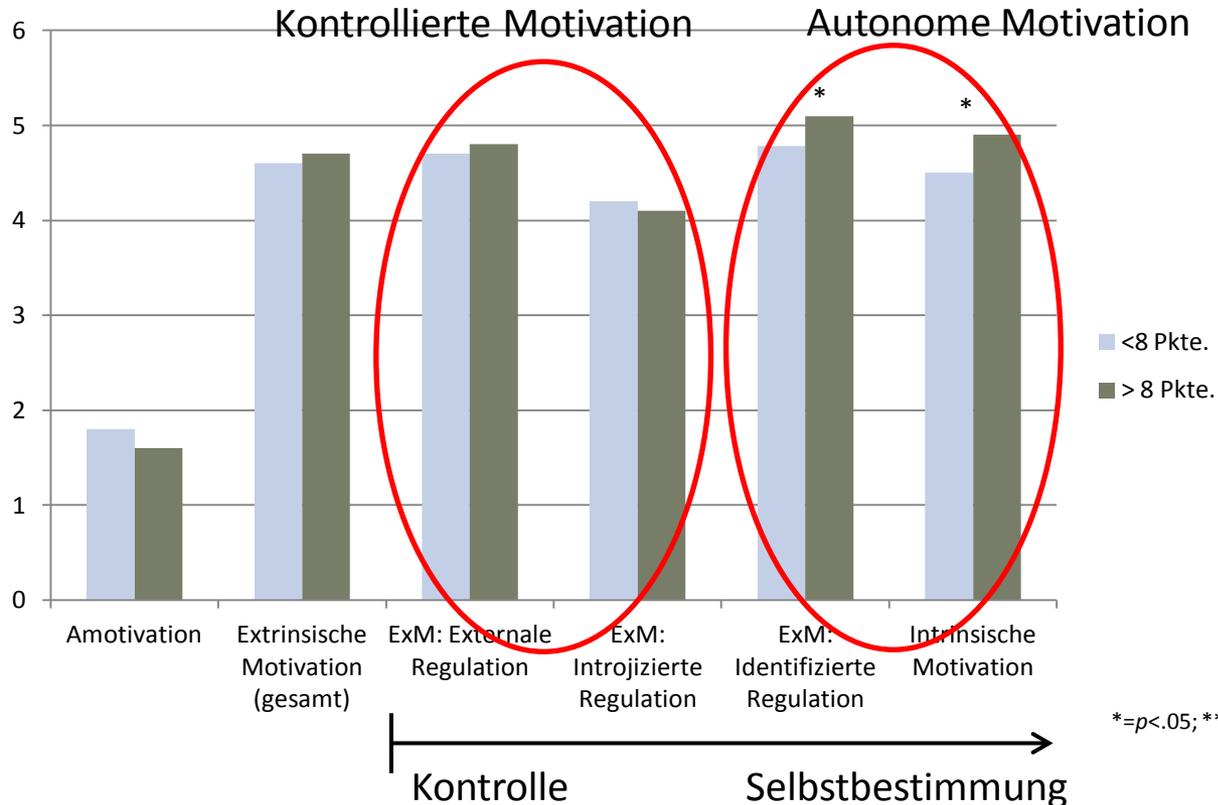


Motivation



Motivation nach Juranote

Skalenmittelwert
(1 – 7)





Verändert sich das Lernverhalten im Studienverlauf?

- Keine Zusammenhänge bei der Motivation
- Keine Zusammenhänge bei den Lerntypen
- Keine Zusammenhänge bzgl. der Anwendung der Lerntechniken, bis auf
 - mit steigenden Semestern leichte Zunahme des Zeitmanagements ($r = .20^{**}$) und
 - leichte Abnahme des Lernens mit Studienkollegen ($r = -.14^*$)
- Die aufgebrauchte Lern-/Studienzeit nimmt zu
- Veränderungen in der Nutzung von Lernmaterialien
 - mit steigenden Semestern verstärkte Nutzung von Ausbildungszeitschriften ($r = .40^{**}$), Fachzeitschriften ($r = .35^{**}$) und Repetitoriumsskripten ($r = .20^{**}$) sowie
 - leichte Abnahme der Nutzung von Vorlesungsmaterialien ($r = -.20^*$) und Lehrbüchern ($r = -.18^{**}$)



Zusammenfassung

- Die Schwierigkeiten in der Studieneingangsphase sind bei Studierenden mit Migrationshintergrund ausgeprägter, insbesondere hinsichtlich sprachlicher Anforderungen.
- Studierende, die an der OE teilgenommen haben, weisen weniger Schwierigkeiten auf, dies wirkt sich jedoch nicht auf die Studienleistung aus.
- Bedeutende Prädiktoren guter Studienleistungen stellen die Abinote und die intrinsische Motivation sowie Kritisches Prüfen und Anstrengung dar.
- Es gibt verschiedene Lerntypen, von denen Tiefenlernen und Strategisches Lernen, insbesondere aber deren Kombination, zu guten Studienleistungen führen.



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Fakultät
für
Rechtswissenschaft



Folgerungen



Folgerungen

- I. Heterogenität
- II. Folgen für die Lehrangebote und ihre Wahrnehmung
- III. Beeinflussung der Bildung von Lerntypen



Heterogenität: Schwierigkeiten

Migrationshintergrund => Bildungssprache

Juraspezifisch?

Weitere Faktoren?

I. Heterogenität

1. Schwierigkeiten

2. Lerntypen

3. Abi-Note

II. Folgen

1. Schwierigkeiten

2. Wahrnehmung von Angeboten

III. Beeinflussung der Lerntypen

1. Lern- und Prüfungsformate

2. Studiengangphase

a. Orientierungseinheit

b. Strategiefähigkeit



Heterogenität: Lerntypen

Unterschiedliche Wege zum Erfolg

Erfolgsquote von Prüfungsanforderungen abhängig

=> juraspezifisch

Verteilung der Lerntypen auch?

I. Heterogenität

1. Schwierigkeiten
- 2. Lerntypen**
3. Abi-Note

II. Folgen

1. Schwierigkeiten
2. Wahrnehmung von Angeboten

III. Beeinflussung der Lerntypen

1. Lern- und Prüfungsformate
2. Studiengangphase
 - a. Orientierungseinheit
 - b. Strategiefähigkeit



Heterogenität: Abi-Note

Prädiktor für Jura-Note,

Aber nicht: Schwierigkeiten oder Lerntechniken

Schwächen der NC-basierten Auswahl

I. Heterogenität

1. Schwierigkeiten
2. Lerntypen

3. Abi-Note

II. Folgen

1. Schwierigkeiten
2. Wahrnehmung von Angeboten

III. Beeinflussung der Lerntypen

1. Lern- und Prüfungsformate
2. Studiengangphase
 - a. Orientierungseinheit
 - b. Strategiefähigkeit



Folgen

I. Heterogenität

1. Schwierigkeiten
2. Lerntypen
3. Abi-Note

II. Folgen

1. Schwierigkeiten
2. Wahrnehmung von Angeboten

III. Beeinflussung der Lerntypen

1. Lern- und Prüfungsformate
2. Studiengangphase
 - a. Orientierungseinheit
 - b. Strategiefähigkeit



Folgen: Schwierigkeiten adressieren

Aufgabe der Universität?

Curriculum: ergänzenden Angebote

Innerhalb von Veranstaltungen: Sprachkompetenz

I. Heterogenität

1. Schwierigkeiten
2. Lerntypen
3. Abi-Note

II. Folgen

- 1. Schwierigkeiten**
2. Wahrnehmung von Angeboten

III. Beeinflussung der Lerntypen

1. Lern- und Prüfungsformate
2. Studiengangphase
 - a. Orientierungseinheit
 - b. Strategiefähigkeit



Folgen: Wahrnehmung von Angeboten

Unterschiede bei Veranstaltungsbesuch?

Ansatzpunkte für Tiefenlernen im Jura-Studium

- Argumentation: Auslegung von Tatbeständen
- Struktur: Vernetzung von Teilbereichen
- Grundlagen: Einordnung größerer Zusammenhänge

Anknüpfungspunkte in Veranstaltungen

I. Heterogenität

1. Schwierigkeiten
2. Lerntypen
3. Abi-Note

II. Folgen

1. Schwierigkeiten
- 2. Wahrnehmung von Angeboten**

III. Beeinflussung der Lerntypen

1. Lern- und Prüfungsformate
2. Studieneingangsphase
 - a. Orientierungseinheit
 - b. Strategiefähigkeit



Beeinflussung von Lerntypen

I. Heterogenität

1. Schwierigkeiten
2. Lerntypen
3. Abi-Note

II. Folgen

1. Schwierigkeiten
2. Wahrnehmung von Angeboten

III. Beeinflussung der Lerntypen

1. Lern- und Prüfungsformate
2. Studiengangphase
 - a. Orientierungseinheit
 - b. Strategiefähigkeit



Lerntypen: Lern- und Prüfungsformate

Ansatzpunkte zur Lerntypbildung

Veranstaltungsformat zielt auf Zusammenhang

Ausrichtung der Prüfung auf Tiefenlernen

I. Heterogenität

1. Schwierigkeiten
2. Lerntypen
3. Abi-Note

II. Folgen

1. Schwierigkeiten
2. Wahrnehmung von Angeboten

III. Beeinflussung der Lerntypen

- 1. Lern- und Prüfungsformate**
2. Studiengangphase
 - a. Orientierungseinheit
 - b. Strategiefähigkeit



Lerntypen: Orientierungseinheit

Sozialisierender Effekt der Orientierungseinheit

Lerntypenbildung nicht abgeschlossen

Didaktische Funktion der Orientierungseinheit

- I. Heterogenität
 - 1. Schwierigkeiten
 - 2. Lerntypen
 - 3. Abi-Note
- II. Folgen
 - 1. Schwierigkeiten
 - 2. Wahrnehmung von Angeboten
- III. Beeinflussung der Lerntypen
 - 1. Lern- und Prüfungsformate
 - 2. Studieneingangsphase
 - a. Orientierungseinheit**
 - b. Strategiefähigkeit



Lerntypen: Strategiefähigkeit

Reflexion von Lerntechniken und Lerntyp

Faktoren der Strategiefähigkeit:

- Vermittlung von Lerntechniken
- Verständnis für Lernprozess und Lerntyp
- Unterstützung von Motivation und Frustrationstoleranz

I. Heterogenität

1. Schwierigkeiten
2. Lerntypen
3. Abi-Note

II. Folgen

1. Schwierigkeiten
2. Wahrnehmung von Angeboten

III. Beeinflussung der Lerntypen

1. Lern- und Prüfungsformate
2. Studieneingangsphase
 - a. Orientierungseinheit
 - b. Strategiefähigkeit**



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG



Fakultät
für
Rechtswissenschaft



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Roland Broemel
broemel@jura.uni-hamburg.de

Lena Stadler
stadler@jura.uni-hamburg.de

Projekt „Selbstorganisation und Lernstrategien“

Teil des Universitätskollegs der Universität Hamburg, gefördert vom BMBF im Rahmen des Qualitätspakts Lehre



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Fakultät
für
Rechtswissenschaft



ANHANG



ANHANG: Operationalisierung der Motivation

Subskala	Beispielitem
Warum studieren Sie Jura?	An das Jura-Studium adaptierte Version der Academic Motivation Scale (AMS) von Vallerand et al. (1992) (28 Items)
Amotivation	Ich weiß es nicht; ich verstehe selbst nicht, was ich hier mache.
EM - Externale Regulation	Um später ein besseres Gehalt zu bekommen.
EM - Introjizierte Regulation	Weil ich mir selbst beweisen will, dass ich es schaffe, das Studium erfolgreich abzuschließen
EM -Identifizierte Regulation	Weil ich glaube, dass die Dinge, die ich hier lerne meine beruflichen Kompetenzen erhöhen.
Intrinsische Motivation	Weil es mir Spaß macht, mein Wissen in Fächern zu erweitern, die mich ansprechen.



ANHANG: Operationalisierung der Lerntechniken

Subskala

Beispielitem

Inventar zur Erfassung von Lernstrategien im Studium (LIST) von Wild & Schiefele, 1994) (77 Items)

Kognitive Lernstrategien

Organisation

Ich versuche, den Stoff so zu ordnen, dass ich ihn mir gut einprägen kann

Zusammenhänge

Ich versuche Beziehungen zu Inhalten verwandter Fächer bzw. Lehrveranstaltungen herzustellen

Kritisches Prüfen

Ich denke über Alternativen zu den Behauptungen oder Schlussfolgerungen in den Lerntexten nach.

Wiederholen

Ich präge mir den Lernstoff von Texten durch Wiederholen ein.

Metakognitive Lernstrategien

(Planung, Selbstüberwachung, Regulation)

Wenn mir eine bestimmte Textstelle verworren und unklar erscheint, gehe ich sie nochmal langsam durch



ANHANG: Operationalisierung der Lerntechniken

Subskala

Beispielitem

Inventar zur Erfassung von Lernstrategien im Studium (LIST) von Wild & Schiefele, 1994)

Ressourcenbezogene Lernstrategien

Konzentration

Beim Lernen merke ich, dass meine Gedanken abschweifen.

Anstrengung

Ich streng mich auch dann an, wenn mir der Stoff überhaupt nicht liegt.

Zeitmanagement

Ich lege die Stunden, die ich täglich mit Lernen verbringe, durch einen Zeitplan fest.

Lernumgebung

Wenn ich lerne, Sorge ich dafür, dass ich in Ruhe arbeiten kann.

Lernen mit Studienkollegen

Ich nehme mir Zeit, um mit Kommilitonen über den Stoff zu diskutieren.

Literatur zur Hilfe nehmen

Ich ziehe zusätzliche Literatur heran, wenn meine Aufzeichnungen unvollständig sind.



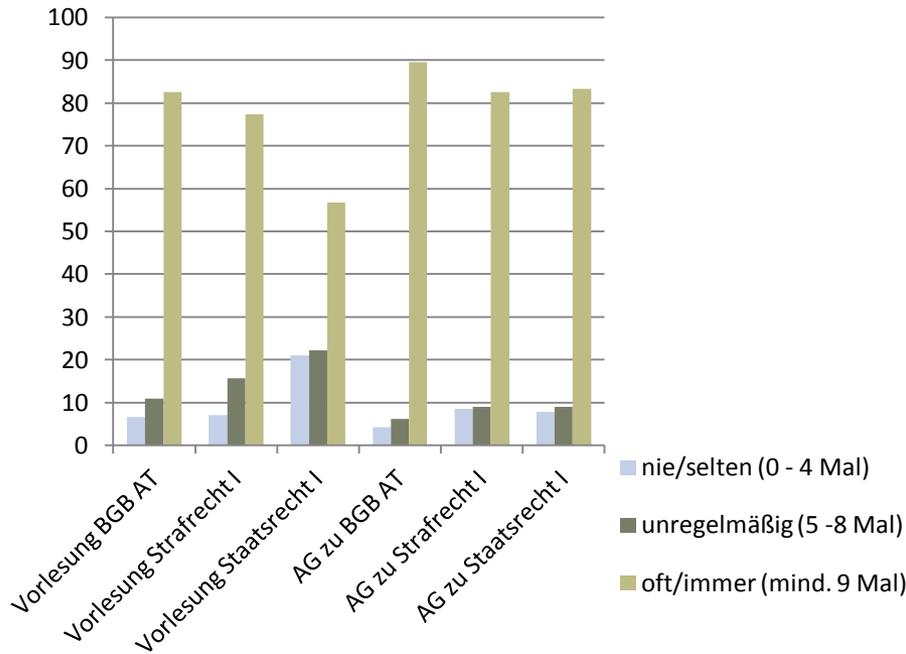
ANHANG: Operationalisierung der Lerntypen

Subskala	Beispielitem
	Kurzform des Approaches to Study Skills Inventory (ASSIST) von Entwistle & Tait (1994)(18 Items)
Deep approach („Tiefenlerner“)	Wenn ich einen Artikel oder ein Fachbuch lese, versuche ich für mich genau herauszufinden, was der Autor meint.
Strategic approach („Strategische Lerner“)	Ich organisiere meine Studienzeit mit Bedacht, um sie so gut wie möglich zu nutzen
„Surface approach (Oberflächenlerner“)	Mir fällt es oft schwer, die Dinge, die ich lernen muss, in einen Sinnzusammenhang zu bringen

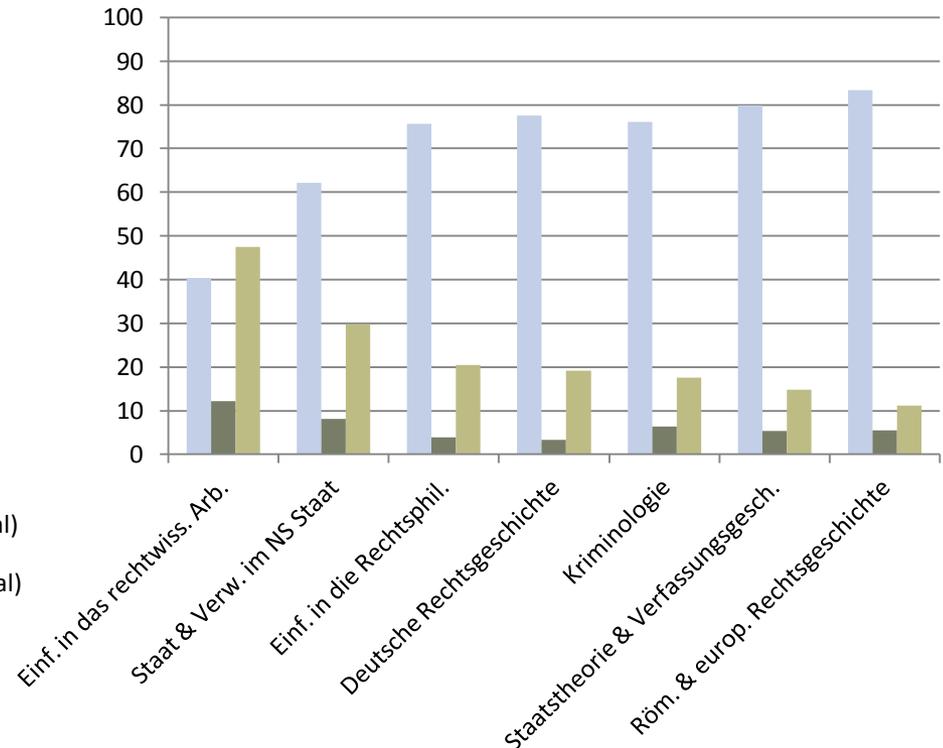


ANHANG: Veranstaltungsbesuch

Pflichtfächer



Einführung/Grundlagen

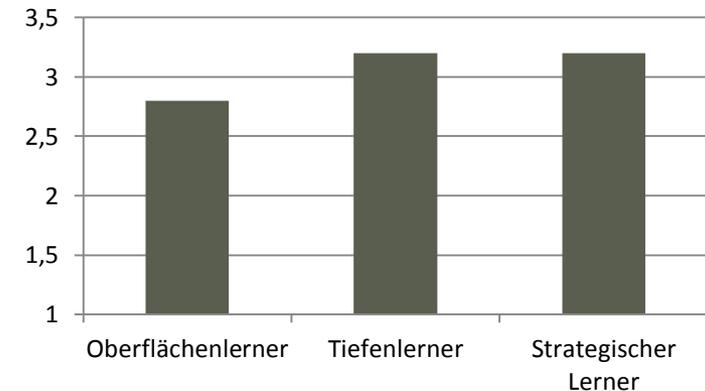




ANHANG: Verteilung der Lerntypen

Skalenmittel > 3,5 Skalenmittel > 4

	Skalenmittel > 3,5	Skalenmittel > 4
Oberflächenlerner	20,6%	9,3%
Strategischer Lerner	40,3%	21,8%
Tiefenlerner	40,7%	16,9%
Strat. & Tiefenlerner	21,4%	7,3%
Strat. & Oberflächenlerner	3,6%	1,2%



Bezieht sich jeweils auf das oberste Quartil des jeweiligen Lerntyps